Editorial : neu beim Schauplatz : der Kanton Bern

Autor(en): **Humbert-Droz, Lisa**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2006)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neu beim Schauplatz: Der Kanton Bern

Liebe Leserinnen und Leser

Man sagt, die Berner seien langsamer als andere. Manchmal trifft das zu. Manchmal können sie aber überaus schnell sein. So wie wir vom Vorstand des Spitex Verbands des Kantons Bern. Wir haben innert 48 Stunden beschlossen, das eigene Informationsblatt Focus nach 10 Jahren einzustellen und Partner von Schauplatz zu werden.

Der Entscheid ist trotzdem kein Schnellschuss. Wir haben vor zwei Jahren alle Abklärungen getroffen und den Entscheid verschoben. Ende 2005 war die Zeit reif: Unsere Redaktorin Stephanie Aeby orientiert sich neu und der Schauplatz organisiert sich anders. Wir freuen uns auf die grössere Nähe zu den Schauplatz-Verbänden und den Austausch mit ihnen. Unsere aktuellen Informationen richten sich in dieser ersten erweiterten Ausgabe über den Kreis unserer Mitglieder hinaus auch an sie.

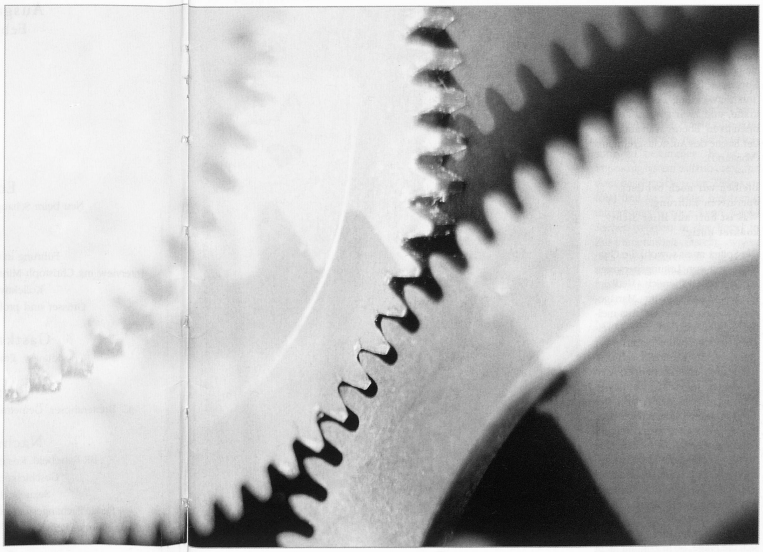
Entscheide fällen ist eine der Pflichten einer professionellen strategischen Führung. Die Konsequenz aus den Entscheiden hat die operative Führung in die Hände zu nehmen und zu realisieren. Was Christoph Minnig, Dozent an der Fachhochschule Nordwestschweiz (u.a. werden dort Master of Advanced Studies in Nonprofit-Management ausgebildet) zur Führung von Spitex-Organisationen sagt, lesen Sie im nebenstehenden Interview.

Als Experte in Organisationsfragen fordert er u. a. von der strategischen Führung vermehrt professionelle Kompetenzen und von der operativen Leitung eine professionelle Qualifizierung auch im Managementbereich. Gleichzeitig müssen die strategische und die operative Ebene eng zusammenarbeiten. Das setzt die Klärung der Aufgaben, Rollen und Kompetenzen auf allen Ebenen voraus. Christoph Minnig spricht mir aus dem Herzen. Den Grund dafür können Sie auf den Berner Seiten lesen.

Lisa Humbert-Droz,
Präsidentin Spitex Verband
des Kantons Bern

Geschäftsleitung und Vorstand: Wie gut wird in der Spitex geführt?

Unternehmen, die öffentliche Gelder beziehen, müssen so geführt werden, dass nachvollzogen werden kann, wie die Gelder verwendet werden. Das ist einer der Gründe, warum der Betriebswirtschafter und Dozent Christoph Minnig im Gespräch mit Kathrin Spring eine umfassende und fundierte Professionalisierung auf der Managementebene von Spitex-Organisationen verlangt.



Erfolgreiche Organisationen zeichnen sich durch eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen operativer und strategischer Führung aus.

Wie schätzen Sie als Experte für Nonprofit-Management die Führung von Spitex-Organisationen ein?

Christoph Minnig: Für eine solche Einschätzung sind verschiedene Entwicklungen zu beachten: Beispielsweise die fortschreitende Regionalisierung und damit die Tendenz zu grösseren Organisationen in der Spitex, die Professionalisierung an der ‹Front› und die steigende Zahl anspruchsvoller Pflege- und Betreuungssituationen im ambulanten Bereich, erhöhter Finanz- und Wettbewerbsdruck sowie die zunehmenden Forderungen nach Qualität, Effizienz, Vernetzung und Transparenz. Organisationen mit drei, vier Angestellten, wie es sie in der Vergangenheit häufig gab, brauchten keine umfassend ausgebaute professionelle Führung.

Führungspersonen, die von der «Front» kommen, tun sich oft schwer, ihre operative Tätigkeit zugunsten der Führungsarbeit aufzugeben.

Für grössere Organisationen hingegen wird – angesichts der erwähnten Entwicklungen – eine umfassende und fundierte Professionalisierung auf der Managementebene immer wichtiger.

Was ist mit der «Forderung nach Transparenz» gemeint?

Unternehmen, die öffentliche und private Gelder beziehen – Subventionen, Krankenkassengelder, Spenden, Entschädigungen von Klientinnen und Klienten –, müssen heutzutage so geführt werden, dass nachvollzogen werden kann, wie die Gelder verwendet werden. Und das ist zum Beispiel schwierig bei Spitex-Organisationen, die noch nicht einmal mit einer Kostenrechnung arbeiten.

Transparenz ist aber auch noch aus einem weiteren Grund wichtig: Organisationen, deren Dienstleistungen sich direkt an Menschen richten – und erst noch an Menschen, die sich oft in einem Abhängigkeitsverhältnis befinden –, müssen sich ihrer besonders hohen Verantwortung bewusst sein, den betroffenen Menschen, aber auch der Öffentlichkeit gegenüber.

Das Ziel muss sein, dass im Vorstand fachliche Diskurse stattfinden, von denen alle profitieren.

Wie sieht die geforderte Professionalisierung der Führung einer Spitex-Organisation aus?

Die Organisation muss zuerst klären, welche konkreten Heraus-

Christoph Minnig studierte Volks- und Betriebswirtschaft an der Universität Fribourg, promovierte in Organisationstheorie und verbrachte mehrere Jahre an der Stanford University in Kalifornien. Seit 1996 ist er Dozent an der Fachhochschule Nordwestschweiz, Bereich Wirtschaft in Olten. Er ist Co-Leiter des Nachdiplomstudiums Nonprofit Management. Er arbeitet in Projekten der Aus- und Weiterbildung, der Beratung und der Forschung. Er ist Experte in Organisationsfragen und arbeitet zurzeit am Thema Beziehungsmanagement in Nonprofit-Organisationen. Seit 2005 ist er Vorstandsmitglied bei der Spitex der Stadt Bern.

Versand Schauplatz Spitex

(FI) Die Post verschickt Zeitungen und Zeitschriften zu einem Vorzugspreis, davon profitieren auch die Leserinnen und Leser des Schauplatz Spitex. Um von diesem subventionierten Spezialpreis profitieren zu können, müssen genaue Vorgaben des Gesetzgebers erfüllt werden. Die Post schreibt u. a. vor, wie die Zeitschrift adressiert, ob und wie sie verpackt werden muss. Diese Vorschriften zwangen uns vor einiger Zeit, auf Kuverts zu verzichten und den Schauplatz Spitex offen zu verschicken. Nachdem sich erfreulicherweise immer mehr Kantone an der Zeitschrift beteiligen, hat sich die Seitenzahl erhöht und eine Falzung ist – ohne Qualitätseinbusse – nicht mehr möglich. Damit Sie weiterhin eine qualitativ einwandfreie Zeitschrift erhalten, hat die Redaktion entschieden, den Schauplatz Spitex ungefalzt in einer vorgeschriebenen Versandhülle zu verschicken. Die Versandkosten werden dadurch nicht verteuert. Gleichzeitig haben wir bei der Druckerei eine Unbedenklichkeitserklärung eingeholt, die bestätigt, dass die verwendete Folie aus Rohstoffen besteht, die den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen, in Verbrennungsanlagen unschädlich vernichtbar sind und bei deren Verbrennung keinerlei giftige Gase entstehen. Solche Folien werden inzwischen von zahlreichen Zeitschriften verwendet, u. a. auch im Umweltschutzbereich. ❑